

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 61 (1983)
Heft: 10

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JO-Tourenwoche Gelmergebiet

3.–8. Juli 1983

Leitung: Fred Fischer und Peter Baumer
8 Teilnehmer

Unser Treffpunkt am Sonntag ist das Restaurant «Bahnhof» in Meiringen. Mit dem Auto geht's weiter bis Kunzentännlen. Mit schwer beladenen Rucksäcken beginnen wir etwa um 16 Uhr bei grosser Hitze den langen Aufstieg zur Gelmerhütte (2412 m).

Am Montag nehmen wir uns gleich die Gelmerspitze VI, 2650 m, vor. Das Gelmergebiet ist vielseitig und auch für Anfänger interessant. Die Schwierigkeitsgrade im Granit sind sehr unterschiedlich, für unsere Touren waren sie meistens III. Sogar Gletscher- und Eistouren sind möglich. Die meisten Hochtouren sind aber nicht sehr anspruchsvoll. Über ein Schneefeld und Felsen gelangen wir zum Nordsattel der Gelmerspitze VI – von dort weiter über einen kurzen Grat auf den Gipfel. Wir seilen uns ein kurzes Stück ab, klettern auf ein Schneefeld hinunter und gelangen so wieder zum Nordsattel. Wir sind erst um sechs Uhr wieder in der Hütte. Jeden Abend verwöhnt uns eine Kochgruppe mit einem herrlichen Essen.

Am Dienstag brechen wir schon um halb fünf Uhr auf. Auf dem Programm steht das Diechterhorn, 3388 m. Auf dem Diechtergletscher seilen wir uns an. Es hat viele Spalten; sie sind mit Schnee überdeckt. Der Himmel ist schon bald ziemlich bewölkt, aber man kann auf dem Gipfel noch etwas von den Berner Alpen erkennen. Wir steigen rasch ab, es beginnt zu winden. Nach einem Mittagsschlaf bildet uns Fred noch im Fels aus bis zum Abendessen.

Am Mittwoch erleben wir schöne Stunden bei der Kletterei im Granitfels. Es geht auf das Grosse Gelmerhorn, 2630 m, über die nördliche Gelmerlücke. Fred traut dem Wetter nicht ganz. Ein Gewitter naht. Das Gewitter kreist dann aber weiter weg und verzieht sich schliesslich ganz.

Am Abend gibt es Besuch. Eine Horde englischer Berufssoldaten, Muskelberge. Sie haben 60-Pfund-Rucksäcke mitgeschleppt und kochen für sich selbst im Freien.

Für Donnerstag haben wir keinen Gipfel geplant. Fred und Peter klettern mit uns bis am Nachmittag leichte und schwierigere Stellen im Fels. Es ist stark bewölkt, Petrus meint es heute nicht gerade gut mit uns! So können

wir gegen Abend etwas faulenzen. Nachdem noch eine J+S-Gruppe eingetrudelt ist, ist die Hütte richtig überfüllt. Die Nacht wird sehr unruhig. Die Luft ist stickig heiss, Geschnarche lässt uns immer wieder aufschrecken. – Am letzten Tag unserer Tourenwoche stehen wir früh auf, damit wir mittags wieder zurück sind, wir müssen noch die Hütte reinigen und die Rucksäcke packen. Die Gruppe wird aufgeteilt. Die einen klettern mit Fred, die andern schliessen sich Peter zur Tour auf das Ofenhorn, 2933 m, an. Die Aussicht vom Gipfel ist einmalig. Keine Wolke zeigt sich heute am Himmel.

Auf dem Rückweg nach Kunzentännlen baden einige von uns in einem Seelein, um die Hitze zu kühlen. Das versuchen wir auch mit einer Coupe in Meiringen. Wir alle danken Fred und Peter vielmals für die schöne, abwechslungsreiche Tourenwoche. Es het gfägt!

Martin Umhang

Berichte

Dolomiten

Tourenwoche vom 9. bis 17. April 1983

Leiter: Fritz Sorg

Führer: Ernst Maurer

9 Teilnehmer

Tourenwoche Dolomiten. Mittelschwere Touren nach speziellem Programm, stand im SAC-Programmheft. Für die Teilnehmer, die sich zur Besprechung trafen, klang dies vielversprechend, und wir erfuhren dann auch, dass wir während dieser Woche verschiedene Bergmassive in den Dolomiten kennenlernen sollten.

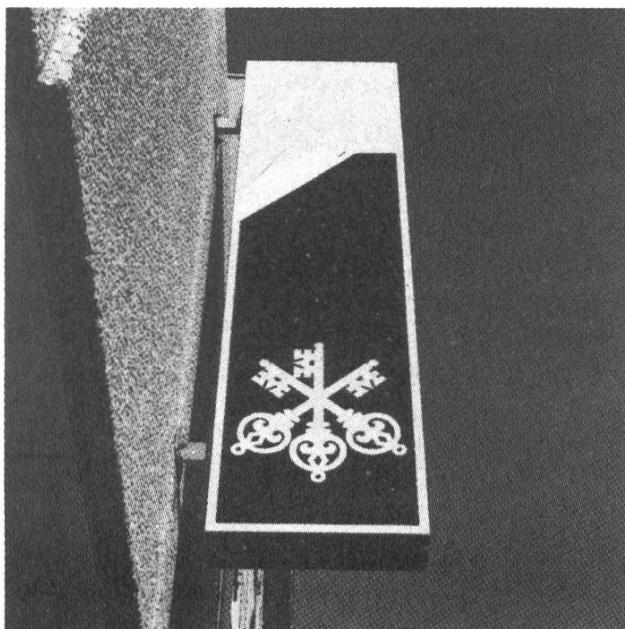
Bei strömendem Regen verliessen wir Bern. Am Arlberg regnete es immer noch. Am Brenner änderte sich dies jedoch, und der Sonnenuntergang in Canazei, dem Ausgangspunkt unserer ersten Tour im Sella-Massiv, liess uns auf einen guten Anfang hoffen. Schwül war es, als wir am nächsten Morgen im weichen Schnee losmarschierten. Nach fünfstündigem Aufstieg durchs Valle di Contrin erreichten wir den Passo d'Ombretto und fuhren von dort recht mühsam im pflotschigen Schnee zur Rif. o. Fahir hinunter, überwanden teils zu Fuss, teils mit den Ski die Steilstufe und erreichten schliesslich die Talstation der Gondelbahn, die uns auf die

Marmolada bringen sollte. Leider war die ersehnte Gletscherabfahrt ein eher mühsames Unterfangen, und ich habe selten so viele aufatmende Ausrufe über einen ersten gelungenen Schwung auf der Piste gehört, wie bei dieser Abfahrt. Im Rif. Castiglioni a Marmolada übernachteten wir und nahmen frühmorgens den ersten Aufstieg zur Porta Vescovo unter die Bretter, die wir eigentlich mit der in der Karte eingezeichneten Bahn hätten überwinden sollen. Von der Seilbahn steht leider auch heute nur die Bergstation. Dann Abfahrt auf der Piste nach Arabba, wo wir in einem gemütlichen Ristorante ein verspätetes Frühstück genossen, das uns der Hüttenwart um 6 Uhr früh vor dem Abmarsch leider verwehrte. Ein Taxi brachte uns aufs Prodijoch, von wo wir mit der Seilbahn auf Sass Pordoi fahren wollten. Nach langem Hin und Her gelang das schliesslich. Der Saisonbetrieb war tags zuvor eingestellt worden! Nach einer kurzen Traversierung zur Boéhütte lag es vor uns, das vielgerühmte Valle di Mezdi, und es zeigte sich auch von der schönen Seite. Zuerst fuhren wir durch steile Couloirs, eingerahmt von hohen Felstürmen,

in die Tiefe, anfangs noch im Pulverschnee, nachher im Sulz. Einfach herrlich. In einer gemütlichen Pension in Colfosco übernachteten wir. Vorden Zimmerfenstern das Mittatal. Gegen Morgen begann es dann in den wenigen Schnee zu regnen. Im Halbschlaf ging mir kurz durch den Sinn, dass wohl erst spät Tagwache sei.

Am Morgen lagen 30 cm Schnee auf der Strasse, und es schneite weiter. An einen Aufbruch war nicht zu denken, und so machte sich eine Gruppe mit Skiausrüstung und Proviant ausgerüstet auf den Weg, die Autos nach Colfosco zu holen, denn niemand wusste genau, ob das Taxi nicht unterwegs steckenbleiben würde. Am Abend trafen sich dann alle wieder in der Pension, die einen zurück von Canazei, die andern nach einer kleinen Tour aufs Gröndner Joch und einer wunderschönen Abfahrt ins Dorf.

Von jetzt an war das Wetter wohl schön, aber kalt. An gemütliche Picknicks war nicht zu denken, dafür aber an Pulverschneefahrten. Im Fanesgebiet am ersten Tag vom Monte Castello herunter, am zweiten von der La Varella, die wir von der Faneshütte aus bestiegen, konnten wir diese richtig genießen. Zurück bei den Autos machten wir uns für einen Bummel durch Cortina d'Ampezzo zurecht. Das Dorf war menschenleer, Zwischensaison-Zeit. Nur zu gerne fuhren wir nach Misurina weiter, dem Ausgangspunkt der nächsten Tour rund um die Drei Zinnen. Es war eine landschaftlich reizvolle Tour, vorbei am Rif. Auronzo, beliebter Ausgangspunkt für Kletterer, auf den Patternsattel. Die Abfahrt durchs Val di Rimon war ebenfalls abwechslungsreich und ziemlich anspruchsvoll. Den letzten Tag wollten wir noch im Cristallo-Gebiet nutzen. Vom Passo di Tre Croci aus wollten wir auf die Cresta Bianca. Ein mehrstündiger Aufstieg, der mit einem steilen, langen Couloir endete, durch das wir zu Fuss aufstiegen, stand uns bevor. Gross war die Freude, als schliesslich auch auf dieser letzten Tour die ganze Gruppe den Gipfel ohne Schwierigkeiten erreichte, und noch grösser der Spass auf der wunderschönen langen Abfahrt über unbewohnte Pulverschneehänge nach Schluderbach. Unterwegs konnte sogar noch der letzte Traum verwirklicht werden, ein gemütliches Picknick in Hemdsärmeln, und in



**Dieses Zeichen steht
für Sicherheit**



**Schweizerischer
Bankverein**

3001 Bern, Bärenplatz 8

Schluderbach erwartete uns sogar ein gemütliches Beizli und – Bier!

Viele Eindrücke habe ich nach Hause mitnehmen dürfen. Wunderbare Tourenerlebnisse in Gebieten, die, verglichen mit Berner Oberland-Verhältnissen, noch menschenleer sind. Zeichen echter Kameradschaft und spontan einander mitgeteilte Freude. Herzlichen Dank allen Dabeigewesenen für diese wunderschönen Tage und ein besonderes Dankeschön an Ernst und Fritz.

Margrit Graf

Mittagflue

25. Juni 1983

Leiter: Hajo Niemeyer; Führer: Walter Maurer

7 Teilnehmer

Wäre das schön, nun irgendwo auf einer warmen Insel zu sein, an der Sonne zu liegen und nichts zu tun zu haben, wünschen sich die einen. Wäre das schön, träumen andere, sich in die Bergwelt zu begeben und die Stille der Natur zu geniessen. Von letzterem träumten wir nicht nur, sondern setzten dies in die Tat um. Die Tour auf das Hühnertälihorn vom 17./18. Juni, die auf den 25./26. Juni verschoben wurde, kam wegen der schlechten Wetterlage nicht zustande. So entschloss sich Hajo, ins Haslital zu fahren.

Start um 7.30 Uhr vom Helvetiaplatz Richtung Grimsel. In Guttannen gesellt sich Walter, der Bergführer, zu uns. Weiter im Tempo fährt Hajo (à la Brands Hatch) Richtung Grimsel, und im Nu erreichen wir den Parkplatz ob Tschingelbrigg und sehen die Wand, die wir erklimmen wollen. Wir machen uns bereit für den Aufstieg. Langsam schlendern wir über die Alpweiden dem Einstieg zu. Nach kurzer Zeit klettert Seilschaft um Seilschaft die Wand hoch. Nach zwei Seillängen scheint uns die herrliche Haslitaler Sonne entgegen und wärmt die Kalkfelsen. Weiter in luftiger Höhe kletternd erreichen die ersten um die Mittagszeit den Gipfel. Für die letzte Seillänge mussten nochmals alle Finger aus dem Sack genommen werden, und mit staunenden Blicken sehen uns die ersten vom Rastplatz entgegen und geben mit etlichen Sprüchen das Kommando, wie die heikle Stelle am besten zu bewältigen sei. Auch dies wäre geschafft, und so konnte jedes seine verdiente Mittagsrast an der Sonne geniessen und die herrliche Alpenkette be-

staunen. Nach längerem Plauderstündchen bereiten wir uns für den Abstieg vor, ist er doch mit etlichen Tücken vorsichtig zu begehen. Zackig geht's von Abseilstelle zu Abseilstelle, und im Nu stehen alle wieder auf festem Boden beim Ausgangspunkt.

In Guttannen begießen wir unsere durstigen Kehlen mit einem grossen Schluck und geben der Freude Ausdruck über den gelungenen Samstag. Euch, Hajo und Walter, sagen wie ein recht herzliches Dankeschön. *BJE*

Morgenberghorn über Leissiggrat, 2249 m

10. Juli 1983

Leiter: Ernst Burger

12 Teilnehmer

Zum Aufstieg ab Saxeten begleiteten uns eine starke Morgensonne, Bremsen und viele Schweißtropfen. Der erste Halt auf Mittelberg in der Nähe eines Brunnens war willkommen. Auf der Krete, am Ende des Därligengrates, seilten wir an. Einige Sträucher, seltene Blumen und schliesslich mehr Gestein begegneten uns auf dem zum Teil recht ausgesetzten Grat zum Morgenberghorn. Nach fünf Stunden Aufstieg verließ der Grat in einem harmlosen Weg zum Gipfel. Von der Brunnialp her stiess noch ein Mitglied vom SAC Bern zu uns. Wetter und Tageszeit erlaubten eine ausgiebige Gipfelrast.

Der Abstieg führte über den Renglipass zum unteren Mittelberg nach Saxeten. Nach einem gemeinsamen Trunk verabschiedeten wir uns.

Herzlichen Dank meinem Seilführer und Tourenleiter für die sorgfältige Führung. *G. Sch.*

Besichtigung Zentrale Grimsel II Ost der Kraftwerke Oberhasli AG

29. Juni 1983

Leiter: Franz Byland

12 Teilnehmer

Beim Räterichsboden verlassen wir die Grimselstrasse und fahren auf dem schmalen Strässchen zum Portal Gerstenegg, wo uns der «Lotse» (= Führer) empfängt. Mit dem Car dringen wir in den schwarzen Berg ein und folgen den beiden roten Lämpchen des VW-Wagens. Nach ungefähr acht Minuten haben wir den 2641 Meter langen Hauptstollen durchfahren und stehen vor einem hell- und dunkelrot gestreiften Tor. Hier be-

ginnnt unsere etwa 1½stündige Besichtigungstour.

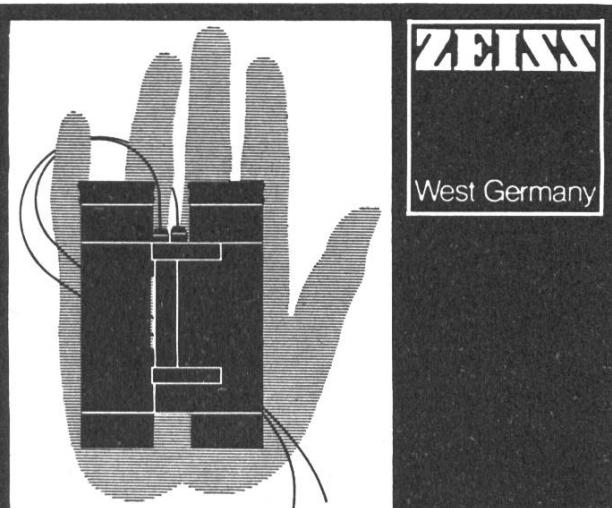
Der junge «Lotse» öffnet eine kleine Türe, wir sind im riesigen und lärmigen Maschinensaal. Unser eigenes Wort verstehen wir fast nicht mehr. Der Führer erklärt anhand von übersichtlichen Landkarten, Plänen und Schemata Zweck des Umwälzwerkes Oberaar-Grimsel sowie Bau und Funktionsweise der verschiedensten Maschinen. Ausdrücke wie Generator, Francis-Turbine, Pumpen- und Drosselklappe, Kilowatt, Kugelschieber, turbinieren, pumpen, Volt, Magnet, Gleitlager und viele mehr gehören zu seiner Fachsprache.

Der Maschinensaal ist in seiner Grösse imposant, in seiner Gestaltung eindrücklich. Auf dem wunderschönen Kunstmarmor Boden «wandern» wir an den vier Pumpen, Turbinen und Generatoren vorbei. Da wurde versucht, mit diversen Farben den kalten Maschinen ein freundlicheres Aussehen zu geben. Sie leuchten in abgestimmtem Gelb, Hell- und Dunkelgrün. Dahinter heben sich die Wände im rotbraunen Ton ab. Trotzdem hören wir den fürchterlichen Lärm und spüren, wie an gewissen Stellen der Boden vibriert. Hier

starten wir durch das für Laien unübersichtliche Labyrinth im Innern des Berges. Wir passieren X Türen, gehen treppauf und runter, sehen die Schiebekammer und Klimaanlage, schauen von der «Panoramastrasse» in den Maschinensaal hinunter und stehen im kalten Zug des Luftschachtes zum Kessiturm. Schade, dass wir mit dem steilen Standseilbähnchen nicht nach oben fahren. Nach den Drainagepumpen kommen wir in den zum Hauptstollen parallel verlaufenden, kleineren Kabelstollen. Übrigens: es ist auch der Sicherheitsstollen, d.h. hier würde bei einem Leck das Wasser abfließen. Gemütlich ... Sieben Männer arbeiten hier oben unter Tag für Pikett, Unterhaltsarbeiten, Service. Gesteuert aber wird das Ganze von der Zentrale Innertkirchen aus.

Ob Fachmann oder Nichtfachmann: jeder von uns hat einen nachhaltigen Eindruck von der angewendeten Technik gewinnen können. Schade, dass nicht mehr SACler mitgemacht haben. Ich schliesse meine Schilderung mit einem herzlichen Merci an die Organisatoren!

Iren Oppikofer



Ein neues ZEISS Fernglas mit Vorteilen, die auf der Hand liegen.

Seine Vorteile testen Sie am besten bei Ihrem Optikerfachmann.

Feldstecher

Fernrohre

Höhenmesser

Brillen

Heck

W. Heck, Optikermeister, Bern
Marktgasse 9, Tel. 222391

Gerstenhorn, 2926 m

8./9. Juli 1983

Leiter: Ernst Aeschlimann

Als frisch in die Sektion Bern übergetretener Neuling wurde ich auserkoren, das Amt des Berichterstatters zu übernehmen. Also denn: wir zwölf Teilnehmer wurden bei strahlendem Wetter in Ausserberg vom Tourenleiter und einem kleinen Bus empfangen, welche mit uns den ersten heissen Aufstieg bis zur obersten Bisse unter die Räder nahmen. Dort folgten wir dem Wunderwerk der alten Walliser bis zur Wasserfassung weit hinten im Baltschiedertal. Wir stiessen unterwegs immer wieder auf Kreuze und Heiligenbilder, welche uns erahnen liessen, wie sehr die früheren Bewohner dank ihrem Glauben ihr hartes Leben meistern konnten. Zuhinterst bei Zen Steinen ging's dann seitlich steil hinauf über Eril zu den wunderbaren alten Holzhütten von Hohenalp, wo wir dank den guten Beziehungen unseres Leiters eine Unterkunft beziehen konnten. Auch hier beschützte uns ein grosses Holzkreuz – davor aber stand ein riesengrosser knallgelber Wegweiser. Während sich die einen im kleinen Tümpel erfrischten, machten sich an-

dere an der heiklen offenen Feuerstelle zu schaffen. Endlich war die ersehnte Suppe bereit, dazu Tee aus frischen Pfefferminz- und Brennesselblättern. Selbst einige Weinflaschen standen auf dem uralten Holztisch, und eine alte Petrollampe leuchtete friedlich durch den Rauch auf die muntere Gesellschaft.

Die Nacht verbrachten wir in unseren mitgebrachten Schlafsäcken, und am nächsten Morgen ging's weiter zur Schiltfurgge und in einfacher Kletterei zum Gipfel. Hier erwartete uns ein grosses Holzkreuz, aber frühere Bergsteiger hatten es offenbar für eine Art Gipfelbuch genommen und ihre Namen eingekerbt. – Später, im Abstieg, zeigten einige Kameraden aufregende Abfahrten über steiles Firnfeld. Nach der glücklichen Landung erholten wir uns weiter unten bei frischer Milch, aber der Senn gab uns traurige Kunde von der Hoffärtigkeit der Frauen in neuer Zeit, selbst hier oben auf der Alp. Auch stiessen wir auf die jungen Burschen, welche unsere Schlafsäcke von der Hohenalp hinuntergebracht hatten. Eine weitere Leistung unseres Leiters!

Nach dem brennendheissen Abstieg in sengender Sonne kamen wir zum letzten Höhepunkt: unser Tourenleiter und seine liebe Frau empfingen uns in ihrem Ferienhaus ob Eggerberg zum kühlen Trunk. Wir wurden auf das schönste bewirtet: wahrlich, ein prachtvoller Abschluss einer gelungenen Tour. Lieber Ernst, wir hoffen, dass das nicht Deine letzte Tour mit uns war, und dass Du noch öfter «den Abschluss Deiner Karriere als Tourenleiter» mit uns feiern mögest!

Hanspeter Duttle

Schwarzhorn, 2928 m

10./11. Juli 1983

Leiter: Fritz Seiler

12 Teilnehmer

Am zwängt ab zähni hei mir üs alli uf em Helvetiaplatz versammlet. D'Sonne het glachet u es het versproche, zwe Prachtstage z'gäh. Mir si im gschtreckte Galopp gäge Interlake-Oscht gfahre. Üsi Tour het mit ere wunderschöne Schiffahrt uf em Brienzersee aangfange, wo mir ou öppis zwüsche Zähn gno hei. Ds Giessbach hei mir dr Raddampfer verlah u si diräkt de Giessbachfäll nah uf d'Axalp gschuenet. Isch das imposant gsi,

wo dr Wäg hinder de Fäll düre geit u de ds Wasser vor üs i d'Teufi donneret. Bi däm herrliche Summerwätter hets vil z'schwitze ggäh. No so gärn hei mir üs vom Giessbach la aaschprütze. Gäge di viere si mer du i dr Schihütte aacho. Äs het es Gwitter zämebrauet u gli druf hets scho e wohltuendi Abchüelig ggäh. Der erscht Durscht si mer im Restaurant go lösche, u drufabe het üs d'Martha ir Hütte es herrlichs Spaghettigricht uftischet mit feinem Tomate- u grünem Salat. Das guete Ässe isch mit eme ne Dessert krönt worde. Am Mäntig am Morge het's scho fruech Tagwach ggäh. Alles isch tip top glüffe, u Punkt zäh vor Feufi si mir vo Läder zoge. Äs isch um gar mängi Nase ume ggange, bis mir bim Tschingelfäld si gsi. D'Murmeli hei druf los pfiffe, u mänge Salamander isch üs übere Wäg gloffe. Nach em chli rütschige Schwarzhorn-ufschtag hei mir d'Ussicht gnosse, allerdings hets uf dr einte Talsite Näbelschwade gha, wo sich d'Gipfle drin verschteckt hei. Chum si mir uf Grindelwald-Firscht gsi, hets dr Näbel verschrisse, u di Bärge hei sich üs vor beschte Site zeigt. Für mi isch das die

Ihr Partner
für Touren-
und Berg-
sport

Solsport AG
3073 Gümligen
Worbstrasse 194
Tel. 031 523711

erschti Tour mit em SAC Bärn gsi, u es het mir sehr guet gfalle. Ganz häzlich danke i üsem Leite für di tip topi Organisation und die gueti Fuehrig. I fröie mi scho jetz uf di nächschi Tour. MH

Faldumrothorn

14./15. August 1983

Leiter: Othmar Tschopp

17 Teilnehmer

16 erwartungsvolle SAC-Kameraden und unser Leiter, Othmar Tschopp, verlassen bei strahlendem Sonnenschein in Goppenstein den Zug, um nach einer kurzen Postautofahrt in Feren den Aufstieg zur Faldumalp anzutreten. Diese ist das Ziel unseres ersten Tages, wo uns die alte, zweckmässige Jugendherberge als Unterkunft dient. Um 17 Uhr bessammeln sich alle vor der heimeligen Hütte mit dem prächtigen Blick auf das Lötschental und das Bietschhorn zum Aperitif. Schneewassergekühlter Fendant mit einheimischem Bergkäse. Dabei gratuliert Othmar mit humorvollen Worten seinem langjährigen Bergkameraden Hans Balmer zum 75. Geburtstag. Die beiden, Hans der Jubilar und Othmar, der ihn im Alter sogar noch etwas übertrifft, zeigten an diesen Tagen erneut, wie gut sie sich noch auf ihr Gehwerk verlassen können. Führten sie doch meist unser Grüpplein an, und von Anstrengung war ihnen nichts anzumerken. Hans fand beim Aufstieg sogar noch Zeit, sich hie und da in Eile hinter grossen Felsbrocken zu verstekken.

Ein Dank an die uns begleitenden Damen, die auf dem primitiven Holzherd, das Gas liessen sie verächtlich ausser Betrieb, uns ein wär-

schaftes Nachtessen zubereiteten. Der nächste Tag begann mit dem Anmarsch, bei idealer Temperatur, auf unser Ziel, das Faldumrothorn. Das letzte Drittel war besonders abwechslungsreich, galt es doch ein Couloir zu erklimmen, in dem nach einer steilen Geröllhalde Hartschnee und Felsen folgten. Dabei war es ratsam anzuseilen, Stufen zu schlagen und zeitweise auch die Hände aus den Hosentaschen zu Hilfe zu nehmen. Abstieg auf die Bachalp mit anschliessender prächtiger Höhenwanderung über Jeizinen nach Goppenstein. Alle Teilnehmer danken Othmar für die beiden eindrucksvollen Tage in den Bergen seiner Heimat sowie die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Tour.

Walter Ruth

Stimme der Veteranen

Gommer Höhenweg

6./7. Juli 1983

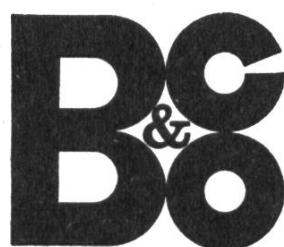
Leiter: Walter Auckenthaler

12 Teilnehmer

Die Fahrt auf die Grimsel ist immer wieder herrlich. Auf der Passhöhe begrüsste uns der Tourenleiter «offiziell» und gab uns in grossen Linien bekannt, wie er die Bergwandlung durchzuführen gedenke. Nebenbei sei erwähnt, dass gemäss unserem «Computer» das Durchschnittsalter der Teilnehmer 75½ Jahre betrug.

Vorerst ging der Weg, der noch keiner war, über Schneefelder. Doch bald hatten wir festen Boden unter den Füssen und marschierten Richtung Nassboden. Unterwegs wurden wir von einer Herde Schwarznasenschafen begrüsst und wussten nun zweifelsfrei, dass wir uns auf Walliser Boden befanden, denn die «Nasen» sind die exklusivsten Walliser. Dass wir Schneehühner aufscheuchten und Murmeltiere beobachteten, sei hier ebenfalls vermerkt.

In Nassboden stellte sich die Frage: Absteigen zum eigentlichen Gommer Höhenweg, oder auf der Höhe bleiben und über die Alpweiden westwärts wandern? Wen verwundert es, dass wir die zweite Möglichkeit wählten? Der «Supergommer-Höhenweg», wie wir ihn nannten, ist sehr lohnend, vor allem wenn man das Glück hat, dass der Himmel bedeckt ist, wie dies übrigens auch am zwei-



Burkhard & Co

Malerei Gipserei
Schönbergrain 12
3006 Bern
Telefon 444103